"Islam" heißt Frieden

Friedensbüro leistet wertvolle Basisarbeit: Dialog zwischen Religionen schafft Vertrauen

Die Sehnsucht nach Frieden, der Wunsch nach Aktzeptanz und Toleranz der Verschiedenheiten, nach offenem und ehrlichen, respektvollem Dialog mit den Anderen, auf der einen Seite; auf der anderen Seite: der Schmerz über die Realität unserer Welt: über Unfrieden, Hass, Intoleranz und Gewalt, und ganz aktuell in den Herzen der Menschen: über die Geschehnisse des 11.Septembers 2001 in New York: all dies führte über 80 Menschen ganz unterschiedlicher Herkunft und Religion am Mittwoch dieser Woche ins Kolpinghaus. Sie wollten an einem "Versuch des Dialogs für den Frieden" teilnehmen, der von einem Team des Friedensbüros Salzburg (genauer der GBKL, der Gemeinschaftsbasierenden Konfliktlösung) veranstaltet worden war.

"Friedliches Dasein unter den Menschen fällt nicht vom Himmel sondern braucht Kultivierung" so einer der Teilnehmer, der Leiter der buddhistischen Gemeinschaft Salzburg Kurt Krammer. Ein anderer wußte sich bald in Gemeinschaft mit seinem Urteil: "Das Trennende in den Religionen ist künstlich erzeugt."

Dialog schafft Gemeinschaft trotz Vielfalt

Seit 1996 wird in Salzburg am Aufbau eines GBKL-Programms gebaut. Die Arbeit in Form von Workshops für verschiedene Zielgruppen basiert auf der Erkenntnis, dass Dialog dazu dient, Gemeinschaft zu stärken. Gewisse Voraussetzungen braucht es dabei unbedingt: eine Begegnung mit Respekt; die Gleichberechtigung von allen; Raum für jeden, auszusprechen, was ihn wirklich betrifft; ein Zuhören ohne Widerstand; die Bereitschaft, eigene Annahmen zu überprüfen, Unterschiede zuzulassen und besonders wichtig: ein Loslassen von unserer Orientiertheit auf Ergebnisse. Ziel ist, in aktivem Dialog Verständigungs-, ja Versöhnungsmöglichkeiten zu schaffen.

Der in kleinen Gruppen nach bestimmten Regeln praktizierte Dialog am Mittwoch Abend machte eines ganz deutlich: wenn sich Teilnehmer an einem Dialog darauf einlassen, nicht sofort und ausschließlich ergebnisorientiert zu arbeiten, dann kann etwas entstehen, was uns vielleicht allen völlig neu ist: Gemeinschaft trotz Vielfalt und Verschiedenartigkeit. Das Ergebnis ist dann, dass Vielfalt wahrgenommen und auch ausgehalten werden kann. Fast unbemerkt passiert durch Dialog ein Wandel mit uns selbst.

"Islam heißt Frieden" versicherten die muslimischen Teilnehmer der Dialogveranstaltung immer wieder. Die Kenntnis über die jeweils anderen Religionen wuchs an diesem Abend jedenfalls, gepaart mit der Erkenntnis: ein guter Dialog braucht Zeit. Viel Applaus erhielt der Vorsitzende der Islamischen Religionsgemeinschaft für Linz und Salzburg Hüsamettin Büyükkal, als er auf die zum Abschluss gestellte Frage an alle, "was mache ich morgen als ersten Schritt", seine Erkenntnisse aus dem Abend so zusammenfasste: "Ich werde meinen Glaubensbrüdern erzählen, dass nicht alle Christen Muslime hassen."

Maria Honsig
Salzburg, 20. Dezember 2001.

Mitveranstalter: Evangelische Superintendentur Salzburg und Tirol, Islamische Religionsgemeinde Linz für Oberösterreich und Salzburg, Buddhistische Gemeinschaft Salzburg, Baha'i Glaubensgemeinschaft; Afro-Asiatisches Institut, Grüne Bildungswerkstatt, Jüdisches Kulturzentrum, Ökumenischer Arbeitskreis Salzburg, Katholisches Bildungswerk, Alternative und Grüne GewerkschafterInnen, Kolpinghaus Salzburg, Seelsorgeamt der Erzdiözese Salzburg.